

denen Genossenschaften der Kooperationsgemeinschaft Qualitätsarbeit geleistet wird. Diese Einstellung zu erzeugen und täglich zu festigen, darin besteht die Aufgabe der Genossen in den Erntekomplexen.

Ein wichtiges Problem ist die neue Arbeitsdisziplin. Der Komplex wird nur funktionieren, wenn alle sich der Disziplin des Kollektivs fügen. Die Goldener Genossen wiesen darauf hin, daß z. B. eine Reihe von Kollegen aus LPG Typ I es nach wie vor gewohnt war, selbst zu entscheiden, an welchem Tag und zu welcher Stunde sie mähen wollten. Diese Kollegen stehen jetzt mit ihrer Beteiligung am Komplexeinsatz einer völlig anderen Situation gegenüber. Jetzt sind sie mit der fortschrittlichsten Erntetechnologie verbunden. Sie gehören einem Kollektiv an, in dem ein Leiter über den Einsatz, über den Arbeitsbeginn, über witterungsbedingte Umsetzungen entscheidet und in dem sich jeder auf den anderen verlassen muß. Es ist die Bereitschaft aller Genossenschaftsmitglieder notwendig, an der Schichtarbeit teilzunehmen, die Bereitschaft, mit dem Maschinensystem mitzugehen, also über die Betriebsgrenzen hinaus in das andere Dorf. Während des Einsatzes wird daher die Parteigruppe immer wieder und mit großem Einfühlungsvermögen politisch helfen müssen, daß jeder Kollege im Komplex seiner Rolle und Verantwortung als Teil des Kollektivs gerecht wird.

Wie steht es mit dem gegenseitigen Vertrauen? Wo größere und kleinere Genossenschaften den Schritt zum Komplexeinsatz der Technik machen, sollte stets der unterschiedliche Bewußtseinsstand der Genossenschaftsmitglieder beachtet werden. Manchmal werden zum Beispiel Kollegen gerade aus kleineren LPG beordert an ihr Getreide denken, wenn der Kom-



Arbeiten, Lernen und Leben nicht zuletzt auf eine zielgerichtete, planmäßige politische und kulturelle Arbeit zurückzuführen sind.

Bei der Erarbeitung ihres Kultur- und Bildungsplanes gingen die Brigademitglieder sowohl von den gegenwärtigen Aufgaben, als auch von der Perspektive des Betriebes aus und brachten sie mit den Erfordernissen des Kol-

lektivs und mit den Interessen jedes einzelnen in Einklang. Für jedes Brigademitglied wurden Festlegungen zur Erhöhung ökonomischer, naturwissenschaftlicher und technischer Kenntnisse sowie für die fachliche Weiterbildung getroffen.

Die Parteimitglieder in der Brigade übernahmen konkrete Verpflichtungen zur Aneignung gesellschaftswissenschaftlicher Kenntnisse. Im langfristigen Schulungsplan der BPO liegt bereits jetzt fest, wann zum Beispiel bestimmte Genossinnen

einen einjährigen Parteischulbesuch absolvieren sollen.

Alle Brigademitglieder arbeiten aktiv an den Rekonstruktionsaufgaben zur Umgestaltung ihrer Montage mit. Besondere Beachtung findet dabei auch die Entwicklung einer hohen Arbeitskultur. Sie verpflichteten sich zur Pflege und Wartung der ihnen anvertrauten Arbeitsmittel, und sie halten ihren Arbeitsplatz stets sauber. Auch zur Pflege sozialistischer Geselligkeit und zur Förderung der Körperkultur

**DER LESEER HAT DAS WORT**